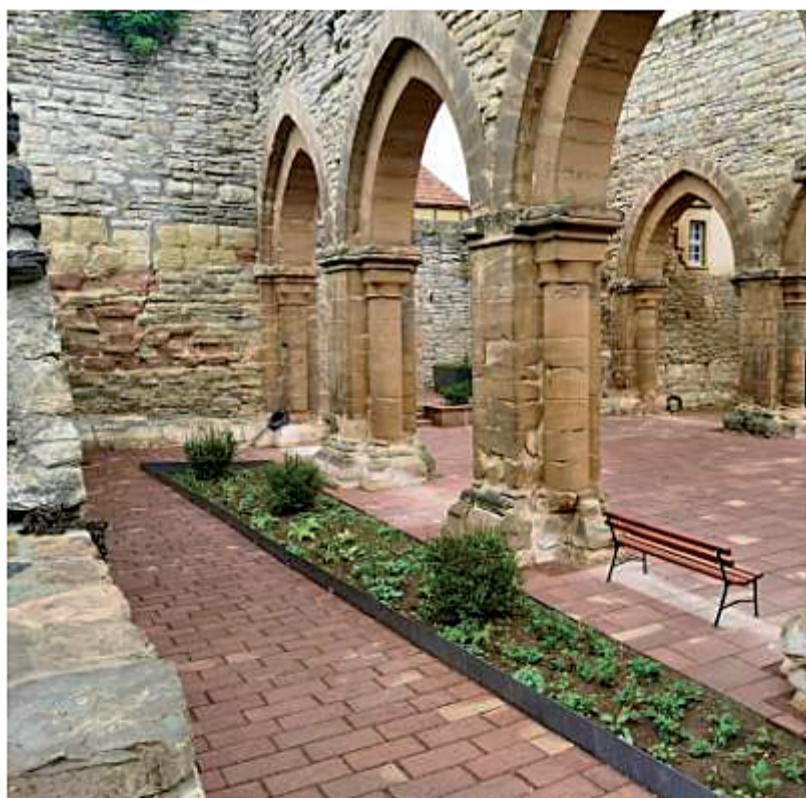




Über eine Rampe im Südschiff geht es nun barrierefrei und dank einer neuen Wegführung nicht mehr quer durch die Kirchenruine im Kloster Memleben.

Barrierefrei durchs Kloster Memleben

Nach fast siebenmonatiger Bauzeit ist das Projekt zur veränderten Wegführung beendet. Mit dieser eröffnen sich auch neue Ansichten.

VON JANA KAINZ

MEMLEBEN. Klösterliche Ruhe ist wieder auf dem historischen Areal in Memleben eingekehrt, nachdem monatelang Baulärm durch das Freigelände hallte. Seit vergangenen November wurden das Areal der Kirche, die aus dem 13. Jahrhundert stammt und nur noch als Ruine vorhanden ist, sowie der angrenzende Klausurhof so umgestaltet, dass beides vom Besucherempfang aus barrierefrei begangen werden kann und folglich auch die im Erdgeschoss liegenden Bereiche der Klausurgebäude problemlos zu erreichen sind.

Verschwundenes sichtbar

Für die Neugestaltung wurde der Weg durch die Ruine hin zum Klausurhof verlegt. „Er führt nun über die Rampe durchs südliche Seitenschiff in den Westen der Kirche und nicht mehr einmal quer durchs Mittelschiff“, erklärt Andrea Knopik, Leiterin des Museums Kloster und Kaiserpfalz Memleben. Auch der Eingang zur Ruine selbst wurde etwas versetzt. „Als man den Weg Mitte der 1930er-Jahre gebaut hat, hat man ohne Rücksicht auf Verluste gebaut, wie es kam“, ergänzt sie. Dem damaligen Vorhaben musste auch ein Teil eines Pfeilersockels weichen. Statt ihn zu ergänzen, wurde, wie auch an anderen Stellen, das, was fehlt, freigelassen und mit Hilfe der Pflasterung die einstige Bausubstanz angedeutet. „Wir haben so versucht, Dokumentation, Nutzen und moderne Gestaltung zusammenzubringen“, sagt sie.

Dank der barrierefreien Umgestaltung und der damit verbundenen Neugestaltung kommt die Dreischiffigkeit der ehemaligen Basilika wieder beeindruckend zur

Geltung. Wahrgenommen werden nun einmal mehr auch das nord-westliche Portal des inzwischen überbauten Kreuzgangs oder auch die vom Klausurhof aus sichtbaren Sitzbänke an der Außenwand der Kirche, auf denen einst Mönche sich zum Lesen niedergelassen hatten. Während des Umbaus haben die Bauarbeiter darauf ihre Pause verbracht. Auch der Klausurhof wurde barrierefrei gepflastert. Mit unterschiedlich großen Platten und Steinen wurde Bauschicht deutlich gemacht.

Wichtig sei bei alledem gewesen, dass in dem mittelalterlichen Bau Alt und Neu harmonisch zusammengehen. „Wir haben versucht, auf vorhandenes Material zurückzugreifen“, so die Museumsleiterin. So wurden beispielsweise Stufen, die im Zuge der Neugestaltung entnommen wurden, in den neuen Bestand integriert. Was lediglich noch fehlt, sind die Beleuchtungselemente. Sobald diese installiert sind, „ist das ein anderes Potenzial, was Veranstaltungen angeht, dann können wir auch in den Sommermonaten abends etwas anbieten“, gibt Knopik einen Ausblick. Ziel sei immerhin, erste Teilbereiche des Klosters Memleben im Rahmen des Projektes „Reisen für Alle“ bereits diesen Sommer zertifizieren zu lassen.

Weitere Sanierungspläne

„Jetzt, da untenherum wieder alles schön ist, fallen Dinge auf, die sich vorher weggeguckt haben“, verweist sie auf das teils bewachsene aufgehende Mauerwerk der Kirchenruine. Deren Pflege dürfe auf keinen Fall vernachlässigt werden. Entsprechende Pläne gebe es bereits. „Wir sind schon dabei“, so Andrea Knopik, „dafür Fördergelder zu beantragen.“



Mit dem barrierefreien Wegebau ist auch der Klausurhof erneuert worden und hat die alte Kastanie eine größere Einfassung erhalten.

FOTOS: ANDREA KNOPIK